

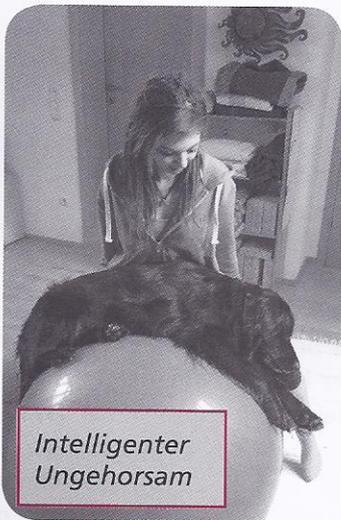
## Verantwortung tragen lernen

Aspekte der Tiergetragenen Therapie  
bezüglich sozialer Kompetenzsteigerung

Der Hund im  
Mittelpunkt der  
Interaktion



Intelligenter  
Ungehorsam



**T**herapiehund & Co/Tiergetragene Therapie arbeitet auf der Basis der Sturmberger Fördermethode. Wir machen uns die extrem feinen Sinne und das starke Ausdrucksverhalten der Hunde zu Nutze. Die über Jahrtausende entstandene Verbindung zwischen Mensch und Hund hat beide Seiten stark geprägt.

Das Mensch-Hund-Team wird darauf geschult, die sensible Wahrnehmung der Hunde und die konsequente Kommunikation mit der/dem HundeführerIn so zu optimieren, dass Stress, Überforderung, Wahrnehmungsstörungen usw. rechtzeitig erkannt werden. Das spielerische Setting in den Einheiten bleibt daher von überfordernden Situationen verschont. Es entsteht eine Atmosphäre, in der optimales Lernen möglich wird und soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein erweitert werden können.

### Verantwortung

In Anlehnung an Duden beinhaltet „Verantwortung tragen“ „(mit einer bestimmten Aufgabe, einer bestimmten Stellung) verbundene Verpflichtung; dafür zu sorgen, dass (innerhalb eines bestimmten Rahmens) alles einen möglichst guten Verlauf nimmt, dass jeweils Not-

Kommunikation  
zwischen Mensch  
und Hund



Der Hund  
bietet eine  
wertfreie  
Haltung.



wendige und Richtige getan wird und möglichst kein Schaden entsteht“ sowie „Verpflichtung, für etwas Geschehenes einzustehen, und sich zu verantworten“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Verantwortung>, 30. 12. 2013).

Menschen, die sehr früh große Unsicherheit der Erwachsenen punkto Verantwortung übernehmen erfahren haben, sind oft in ihrem altersadäquaten Handlungsspielräumen so verunsichert, dass sie im sozialen Kontakt orientierungslos auftreten. Ohne innere Ordnung ist das Übernehmen von Verantwortung für sich und die Umwelt nur schwer möglich. Da es bei Verantwortung um eine Verpflichtung geht, muss man sich auch immer wieder die Frage der Überforderung stellen. Der Hund erspürt auf Basis der analogen Kommunikation und den damit verbundenen Stoffwechsel sowie anderen körperlichen Veränderungen, wann Überforde-

rung beginnt. Dann unterbricht er zunächst die Spielsituation. Diese kann somit neu aufgebaut werden, sodass ein Auftrag erfolgreich erfüllt wird.

### Mensch und Hunde

In der Tiergetragenen Therapie werden alle Einheiten auf die individuelle Situation der/des KlientIn vor- und nachbereitet. Der Hund steht immer im Mittelpunkt der Interventionen. Die Stunden beginnen mit einem Versorgungsritual – Wasser geben, Bürsten –, in dem die/die KlientIn bereits auf sehr niederschwelliger Basis Verantwortung übernehmen lernt. Da jede Einheit mit demselben Ritual beginnt, gibt es den Menschen Sicherheit. Sie fühlen sich rasch in einen Kompetenzbereich eingebunden, der ihren Selbstwert positiv unterstreicht. Im aktiven Teil der Einheiten werden verschiedene Förderbereiche an-

gesprächen wie z. B. Entspannung (= Ausschüttung des Wohlfühlhormons Oxytocin), Selbstwert, Motorik, Koordination, Kommunikation, Wahrnehmung, Ausdauer u. a. m., um Verständnis, Empathie und in Folge Verantwortung übernehmen zu können. Der Hund bietet dabei eine wertfreie Haltung, er maßregelt und kommentiert nicht, zeigt jedoch durch seine unmittelbare Reaktion der/dem KlientIn, ob sie/er am richtigen Weg ist, um einen Auftrag zu Ende zu führen. Unsere Hunde haben einen Rahmen, in dem sie frei mit den KlientInnen arbeiten können. Dabei haben sie die Möglichkeit, über intelligenten Ungehorsam auf Disharmonien, Chaos, Stress, Schmerz u. a. aufmerksam zu machen wie z. B. die/der KlientIn hat den Auftrag, mit vorgegebenen Materialien einen Parcours zu gestalten, den sie in Folge mit dem Hund gehen sollen. Es liegt in der Verantwortung der/des KlientIn, die Wege und Distanzen (Slalom) so zu wählen, dass sie ihn entspannt gemeinsam mit dem Hund absolvieren kann. Entsteht auf dem gemeinsamen Weg eine Unordnung (fehlende Raumlageorientierung, fehlende Kommunikation mit dem Hund, Stress u. Ä. m.), so hat der Therapiehund die Möglichkeit, mit der/dem HundeführerIn Kontakt aufzunehmen und sich z. B. hinzulegen. Der/Die KlientIn ist nun gefordert, Veränderungen im Parcours, in der Atmung, in der Haltung und in der Kommunikation vorzunehmen, sodass der Weg gemeinsam fortgesetzt wird. Hier be-

**Ohne innere Ordnung ist das Übernehmen von Verantwortung für sich und die Umwelt nur schwer möglich.**

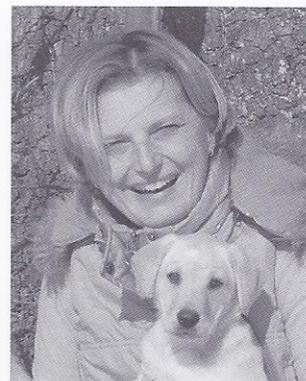
ginnt die Unterstützung der HundeführerIn, indem sie/er durch das Stellen der richtigen Fragen, Anbieten von Entspannungssequenzen oder Atem- und Haltungsübungen die Situation so verändert, dass die/der KlientIn die Übung positiv abschließt.

## Kind und Hund

Das Lernen von Kindern findet im Vergleich zu Erwachsenen wesentlich stärker auf der Erfahrungsebene statt. Diese Ebene entspricht auch der Kommunikation zwischen Mensch und Hund. Durch die Erfahrung, es geschafft zu haben, den Hund zur Mitarbeit zu motivieren, erleben die Kinder Erfolge und können zukünftig auch in anderen Situationen vermehrt auf diese Ressourcen zurückgreifen. In den Einheiten mit den Hunden gefestigtes Verhalten kann auf diesem Entwicklungsweg vermehrt in den Alltag integriert werden.

Durch die neutrale Haltung und den Aufforderungscharakter der Hunde gelingt es den Kindern besser, aus sich herauszugehen und neue Verhaltens- und Haltungsmuster auszuprobieren. Die Interaktion mit den Hunden ist freier, da Bindungsmuster, denen wir alle unterliegen, nicht auf den Hund übertragen werden und umgekehrt. Dadurch wird im Sozialkontakt durch den Hund eine neue Ordnung angesprochen und alte Muster verändert.

Die Aktivitäten werden in der Tiergetragenen Therapie weitgehend positiv abgeschlossen. Das Kind erlebt in Bezug auf sich, seine Handlungen und die Reaktionen des Hundes, dass es durch Übernehmen von Verantwortung in den Situa-



**Birgit Eder**

Jg. 1970, verh. zwei Söhne; Sozialpädagogin, u. a. geprüfte Therapiehundeführerin, TAT Trainerin für Therapiehunde; nach langjähriger Tätigkeit in unterschiedlichen sozialpädagogischen Handlungsfeldern seit 2005 selbstständige Bewegungspädagogin und Kinesiologin in eigener Praxis.



[www.birgit-eder.at](http://www.birgit-eder.at) [www.therapiehund.net](http://www.therapiehund.net)

onen zum Erfolg kommt. Ein wesentlicher Lernprozess für lösungsorientiertes Denken wird dadurch eingeleitet und neue Handlungsspielräume können geübt werden. Der Hund unterstützt durch seine Anwesenheit und seinen Aufforderungscharakter. Die Angst etwas falsch zu machen, korrigiert oder ausgelacht zu werden, besteht gegenüber einem Tier nicht. Die HundeführerInnen bieten den Rahmen der Einheiten, bleiben aber soweit wie möglich und nötig im Hintergrund, sodass die Wertfreiheit zwischen Hund und KlientIn möglichst erhalten bleibt.

## Fazit

Nach vielen Jahren pädagogischer Arbeit wurde mir über die sensiblen Reaktionen meiner Hunde erst richtig bewusst, dass Verantwortung übernehmen und tragen können auf einem sehr schmalen Grad passiert.